

Zielrichtung²⁷: während der dritten und letzten Periode seines Episkopats (962–968), bevor er Verona endgültig verläßt, liest Rather gegen 965 diese Handschrift „in stretto rapporto e in diretta funzione della legittimità e difendibilità della sua cattedra“²⁸, und dazu bringt er kurze Glossen und vor allem einfache Nota-Zeichen an, die für die Wechselfälle seines Lebens aussagekräftig werden und sie mit dem Inhalt der Konzils-Akten in Verbindung bringen.

Die unterschiedlichen Perspektiven seiner Lektüre spiegeln sich in den verschiedenen vorherrschenden Zeichen wider: in der Leidener Handschrift die „Notabilia“, im Vat. lat. 4965 die Nota-Zeichen. In beiden Fällen schreibt Rather, wenn ihn eine Stelle besonders beeindruckt, in sehr bestimmter Weise seine Meinung dazu: *mirabile, pulchre, pulcherrime, pessime, quod frivolum est, perlepide* (*perlepide* und *pulchre* finden sich auch im Vat. lat. 4979)²⁹. Eigentliche Glossen sind selten, wie auch Bemerkungen philologischer Art³⁰.

In keiner bisher untersuchten Handschrift ist der Anteil der Glossen von Rathers Hand so hoch wie im Vat. lat. 4979: es sind 186 Stellen, durchschnittlich ein bis zwei pro Blatt, wo er Einträge gemacht hat. Das Zeichen, das Rather hier benützt, ist ein Kreuz. Damit will er bei der Lektüre lediglich bezeichnen, was interessant oder wichtig ist. Kreuze finden sich auch in anderen ratherianischen Handschriften³¹, aber im Vat. lat. 4979 bilden sie die absolute Mehrheit (115 von 186), und sie bezeugen eine sorgfältige Lektüre mit durchdachten Absichten: Rather macht aus dem Codex ein kanonistisches Repertorium, das ihm bei seiner Regierungstätigkeit als Bischof dienen soll.

zusprechen ist die Hs. Laur. Pl. 63, 19, gegen Avesani (wie Anm. 3) S. 263 mit Anm. 71 und ursprünglich Giuseppe Billanovich, *Italia medioevale e umanistica* 2 (1959) S. 103–178, der jetzt seinen damaligen Vorschlag zurückzieht: *La tradizione del testo di Livio e le origini dell'Umanesimo* 1, 1 (Studi sul Petrarca 9, 1981) S. 266 Anm. 1. Vgl. jetzt den Betrag von F. Dolbeau, *Recherches Augustiniennes* 20 (1985) S. 22, wo er in der Hs. Trier, Stadtbibliothek, 149/1195 eine ähnliche Benutzung wie im Vat. lat. 4979 feststellt.

²⁷) Vgl. Claudio Leonardi, *Anastasio Bibliotecario e l'ottavo concilio ecumenico, Studi medievali*, 3^a ser. 8 (1967) S. 61–68 und 183–192; ders., in: CC (wie Anm. 4) S. 304–310.

²⁸) C. Leonardi, *Anastasio Bibliotecario* (wie Anm. 27) S. 185.

²⁹) Vgl. Rather, *Notae et glossae autographicae* (wie Anm. 4) S. 295–303 (Nr. 35 und 65), S. 306–310 (Nr. 6–10, 19, 28–30 und 34), S. 312–314 (Nr. 10 und 15). Vgl. auch unten den Anhang Nr. 83 und 162.

³⁰) Zu Rather als Philologen vgl. G. Muzzioli, *Il codice veronese LX* (58) (+ Casan. 378) e il vescovo Raterio, in: *Atti del congresso internazionale di diritto romano e di storia del diritto, Verona 27–29 settembre 1948*, 1 (1953) S. 224 f.

³¹) Vgl. zumindest C. Leonardi, *Anastasio Bibliotecario* (wie Anm. 27) S. 189 Anm. 42 f., S. 190 Anm. 46 f., S. 192 Anm. 54.